Globale Herausforderungen und Zukunftssicherung

Globale Herausforderungen prägen die Welt zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Eine tragfähige Zukunftssicherung ist ganz wesentlich mit der Bewältigung dieser Herausforderungen verbunden.

1 Erläutern Sie den Begriff „globale Herausforderung“.

Unter globalen Herausforderungen versteht man die Existenz von Menschen gefährdenden Veränderungsprozessen, die zur gleichen Zeit auf mindestens zwei Kontinenten beobachtet werden. Als Beispiel seien der Klimawandel, die Wasserverknappung, die Bodendegradation oder der Artenschwund im naturräumlichen Kontext sowie Armut, Hunger sowie das Städtewachstum im gesellschaftlichen Kontext genannt.

2 Erläutern Sie die grundsätzliche Zielsetzung der „Agenda 2030“ und verdeutlichen Sie dies an zwei konkreten Zielformulierungen.

Die zentrale Zielsetzung der „Agenda 2030“ besteht darin, bis zum Jahr 2030 auf verschiedenen Politikfeldern insgesamt die 17 konkreten Zielsetzungen umgesetzt zu haben, die in den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung (= Sustainable Development Goals = SDGs) von den Vereinten Nationen im September 2015 verabschiedet wurden und seit dem 1.1.2016 gültig sind. Das Zusammenwirken dieser 17 Zielformulierungen verfolgt das Ziel, die globale Entwicklung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu lenken. Dies umfasst ökologische, ökonomische, soziale, politische und kulturelle Aspekte, die so miteinander in Einklang zu bringen sind, dass in allen genannten Dimensionen positive Entwicklungen zugunsten der Menschen bewirkt werden.

3 Charakterisieren Sie auf der Grundlage von M1 die zentralen Strategien einer nachhaltigen Entwicklung.

Konsistenzstrategie – Grundidee

Im Kern geht es bei der Konsistenzstrategie um die Verträglichkeit von anthropogenen Stoff- und Energieströmen mit den Strömen natürlicher Herkunft. Abfälle werden vermieden bzw. könnten somit gar nicht erst entstehen. Naturfremde Stoffe werden in geschlossenen Kreisläufen wiedergewonnen. Es geht nicht primär um die Reduktion des Energie- bzw. Materialaufwandes, sondern um die immer wieder erneute Nutzung der eingesetzten Ressourcen. Gemäß dem Cradle to Cradle-Ansatz gelangen Produkte nicht mehr von der Wiege (engl. ‚cradle‘) zur Bahre, sondern von der Wiege zurück zur Wiege.

Effizienzstrategie - Grundidee

Der Effizienz-Ansatz beruht im Kern auf dem Prinzip der fortgesetzten Rationalisierung von Produktionsprozessen. Diese haben auch Auswirkungen auf Energieeffizienz und Ressourcenproduktivität, wobei ein Faktor 4 bis 10 für möglich erachtet wird. Bevorzugte Demonstrationsfelder für die ‚Effizienzrevolution‘ sind Energieeinsparung, Wärmedämmung, Stoffnutzung, Recycling, Infrastrukturauslastung und Produkt-Sharing.

Suffizienzstrategie - Grundidee

„Von nichts zu viel!“ kann als Grundgedanke der Suffizienzstrategie herausgestellt werden. Dabei betont Suffizienz das Optimum vor dem Maximum. Sie sucht ein ausgeglichenes Verhältnis von materiellen Gütern und immateriellen Bedürfnissen, von aufgeklärtem Eigennutz und Solidarität. Suffizient präferiert den Zeitwohlstand und Beziehungswohlstand gegenüber dem materiellen Wohlstand.

4 Beurteilen Sie folgende Aussage: „Die Nachhaltigkeitsstrategien führen in ihrem Zusammenwirken zu einer nachhaltigen Entwicklung. Einzeln angewendet versagen sie.“

Die Aussage ist nachvollziehbar, denn …

… wird allein eine Suffizienzstrategie verfolgt, so wird zwar der individuelle Bedarf rückläufig sein, was aber nicht zwingend mit umweltschonender und effektiver Produkten und deren Produktion einhergehen muss.

… wird alleine eine Effektivitätsstrategie verfolgt, so besteht zwar die Gewähr, dass alle für die Produktion von Gütern erforderlichen Ressourcen in ihrem Einsatz optimiert werden. Nichts hingegen ist damit über die ökologische Verträglichkeit des Produktes sowie der nachgefragten Menge ausgesagt.

… wird ein Produkt allein mit Blick auf seine Umweltverträglichkeit hin produziert, so besteht keine Gewähr für eine begrenzte Nachfrage und auch keine Gewähr für eine effektive Produktionsweise.

Allein die koordinierte Umsetzung aller drei Nachhaltigkeitsstrategien fürhrt letztlich zu einer nachhaltigen Güterproduktion und somit zur Realisierung einer nachhaltigen Entwicklung.